

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

385 (20.8.1918) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spalte Kolonelleile 30 Pfg. Die Restzeile 1 M., Resten an 1. Stelle 1,25 M., die Reste, außerdem 50% Feuerungsbeitrag. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der bei Nichtzahlung des Preises, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Konkursen außer Kraft tritt. Postfach-Nr.: Karlsruhe Nr. 3359.

**Bezugs-Preise:**  
Ausg. A ohne „Mittl. Weltkranz“  
Ausg. B mit „Mittl. Weltkranz“  
In Karlsruhe: Ausgabe A monatlich  
Im Verlage abgeholt 1,12 1,32  
in d. Briefkästen 1,25 1,45  
frei ins Haus ge-  
liefert 1,25 1,45  
Auswärts: bei Ab-  
holung a. Postschalter 1,12 1,32  
durch d. Briefträger  
inkl. 2mal ins Haus 1,36 1,57  
Einzelnummer . . . 10 Pfg.  
**Geschäftsstelle:**  
Stiel- und Kammer-Edel, nächst  
Kaiserhofe und Marktplatz.

Nr. 385. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Dienstag den 20. August 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

## Zweifel über die Ostpolitik.

Von Dr. Paul Rohrbach, Kaiserl. Anstellungs-Kommissar a. D.,  
2. Vorsitzender der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft.

In diesen Tagen erhielt ich einen Brief von ukrainischer Seite aus Kiev, in dem sich gleich Eingangs die folgende Frage findet: „Wollen Sie in Deutschland eigentlich, was Sie in der Ukraine wollen, und wenn Sie es wissen — warum lassen Sie dann uns Ukrainer nichts davon erfahren?“ Das scheint einigermaßen paradox gefragt, wenn man dagegen hält, daß alle offiziellen Rundgebungen von deutscher Seite unsere Freundschaft mit der Ukraine und unsere guten Wünsche für die Unabhängigkeit des ukrainischen Volkes betonen. So ist es, wie gesagt; der Ukrainer aber scheint die Dinge vielfach doch anders zu sehen und zu beurteilen. Durch dreierlei vor allem wird er irre gemacht: erstens durch die starke Arbeit moskophiler Kräfte in der gegenwärtigen ukrainischen Regierung, denen Deutschland, wie die ukrainischen Patrioten sagen, ruhig zuseht; zweitens durch das scheinbar geringe deutsche Interesse am Fortschreiten der Agrar-Reform in der Ukraine; drittens durch die in der deutschen Presse öfters geäußerte Meinung, der ganze Friede von Brest-Litowsk mit seiner Auflösung Russlands, namentlich der Anerkennung der selbständigen Ukraine, sei ein prinzipieller Fehler gewesen.

Darauf ist zunächst zu erwidern, daß vielleicht auch die Ukrainer mit größerer politischer Entschlossenheit vorgehen könnten, als sie augenblicklich tun. Sie sind misstrauisch gegen die Hetmanregierung und gegen Deutschland, indem sie zweifeln, ob dieses wirklich die selbständige Ukraine will. Sie könnten aber sowohl die Minister des Hetmans unter Kontrolle nehmen, als auch Deutschlands Aufmerksamkeit erproben, wenn sie sich bereit finden lassen, in größerer Anzahl in das Hetmanskabinett einzutreten und sich an der Verwaltung zu beteiligen. Dazu würde gehören, daß sich die national-ukrainischen Parteien über ein praktisch-politisches Mindestprogramm verständigen und auf Grund eines solchen ihre Bereitschaft zur Übernahme eines entscheidenden Anteils an der Regierung erklären. Wahrscheinlich würden sie damit beim Hetman durchbringen und auch die volle Sympathie der maßgebenden deutschen Stellen erfahren. Bisher aber haben sie sich nicht dazu entschließen können, sondern sie stellen ihre prinzipiellen Oppositionsgründe in den Vordergrund.

Überdies, eins muß man den Ukrainern zugeben: in der Agrarfrage, d. h. in der Frage der Ausstattung der landarmen Bauern (die bilden die große Mehrheit des ukrainischen Bauerntums) mit genügendem Landeigentum durch Enteignung und Aufteilung des Großgrundbesitzes, läßt die deutsche Vertretung in der Ukraine den Dingen entschieden einen zu langsamen Lauf. Hier liegt der eigentliche entscheidende Punkt, und wenn an ihm deutlicher erkennbar wäre und stärker betont würde, daß wir auf Seiten der ukrainischen Bauern stehen, so würde sich bald im gesamten Ukrainertum eine vertrauensvollere Haltung gegenüber Deutschland bemerkbar machen. Die Land- und Bauernfrage steht im Mittelpunkt des Programms aller ukrainischen Parteien. In dem elementaren Verlangen des Bauern nach ausreichendem Eigenbesitz ist der politische Selbstbewußtsein des Ukrainertums am festesten verankert; denn der Bauer weiß, daß nur eine ukrainische, nie aber eine moskowitzische Regierung ihm das Land geben wird. Das ukrainische Volkstum ruht in der Hauptsache noch auf den Bauern, auf ihn also muß jede ukrainische Regierung sich stützen, während eine moskowitzische oder großrussische Restauration ebenso unzweifelhaft die Sache der russischen Großgrundbesitzer zu der ihrigen machen wird. Wollen wir politisch klug sein, so müssen wir daher in der Landfrage vorwärts drücken und das die Ukrainer merken lassen. Dann werden wir auch um so eher darauf rechnen können, daß sie zu uns Vertrauen fassen und ihre Parteien dem Rufe zu stärkerer Konsolidierung, zur Erklärung der Regierungsbereitschaft und zur vorläufigen Zurückstellung der radikalen Oppositionsforderungen folgen. Vermessen sie aber in der Landfrage, in der die Hetmanregierung einer durchgreifenden Lösung ausweichen oder sie mindestens hinausögeln will, unsere Unterstützung, so wird es vermutlich bei dem — zur Zeit nicht unbegründeten — Mangel an Vertrauen zu unserer Politik bleiben.

Dann wird auch diejenige Richtung ihren Einfluß behalten, die den unerschütterlichen Standpunkt „Alles oder Nichts“ vertritt. Durch Unterwerfung des Verlangens nach schleuniger Landreform schaffen wir ein Krisenaktionszentrum für alle praktisch-politischen Richtungen im Ukrainertum; durch Zurückhaltung dagegen verstärken wir den Nationalismus.

Darüber hinaus bleibt natürlich das Grundproblem des Offiziers im ganzen bestehen, von dem viele ukrainische Politiker, wie man beständig hört, auf Grund unserer Forderungen jetzt den Eindruck haben, als ob es uns schon reute, daß wir ihn nach dem zweiten Rezejt von Brest-Litowsk geschlossen haben. In der Tat, solche Stimmung gibt es genug — von der Sozialdemokratie bis zur „Kreuzzeitung“. Sie erklären sich ohne Ausnahme durch die Unkenntnis der russischen Dinge — der vergangenen wie der gegenwärtigen. Von allem anderen abgesehen, ist es ein Ansturz, zu glauben, Rußland könne überhaupt „wiedergeboren“ werden. Rußland ist zu Ende, es gehört, gleichgültig was einer dazu meint, der Vergangenheit an und kehrt weder so wie es war, noch ähnlich, jemals wieder zurück. Auf diese Tatsache müssen wir unsere Politik einstellen. Die Grundlagen des einstigen russischen Staates sind dem Durchschnittsurteil vieler unserer „Staatsmänner“ und unserer öffentlichen Meinung ebensoviele klar, wie das innere Wesen des Amstruges, in dem dieses Rußland zusammengebrochen ist. Andernfalls könnte keine solche Herkommenheit des Urteils herrschen, wie z. B. die lächerlichen Redensarten, im Grunde gebe es ja gar keine Ukraine und keine Ukrainer. Wollten wir es einmal mit diesem Rezejt probieren — wir würden hart genug auf die „existierende“ Ukraine gestoßen werden. Mit der Meinung über die östlichen Dinge geht es Vielen so, wie den Gegnern der Eisenbahnen vor drei Menschenaltern mit ihren Ideen gegenüber der neuen Verkehrstechnik. Man denke an den Generalpostmeister Nagler und an den Kurfürsten von Hessen. Die Leute kennen weder die Natur der vorliegenden Veränderung, noch haben sie einen Instinkt für ihre Folgen; sie können sich nicht

denken, daß auf einem so großen Gebiete mit einem Male alles so von Grund auf anders sein sollte, als es bisher gewesen ist. So war es mit der Eisenbahn und so ist jetzt auch mit Rußland.

Für das Problem der Wiederaufrichtung Gesamt-Rußlands und für das Phantasieprodukt einer Wiedererneuerung der östlichen Kampffront gegen Deutschland ist es ganz gleichgültig, was Kadetten und Sozialrevolutionäre, Tscheko-Slowaken, Murman-Engländer usw. planen. Der Bolschewismus ist im Stärken. Gut, angenommen in Moskau und Petersburg triumphierten die Sozialrevolutionäre, die im Endergebnis mit der Entente den Grafen Mirbach und den Feldmarschall von Eichhorn ermordet haben. Angenommen selbst, sie richteten eine „Regierung“ auf, die den Frieden von Brest-Litowsk für nichtig erklärt und mit der Entente von neuem ein Bündnis schließt. Was soll dann daraus kommen und welche Sorge soll uns das machen? Etwa die, daß nun der Krieg mit Großrußland wieder beginnt? Welch ein Jertum der Auffassung! Der Bauer, das städtische Proletariat, die große Mehrzahl der Gebildeten sind unter keinen Umständen und mit keinen Mitteln wieder in den Krieg zu bringen. Alle russischen Kräfte sind atomisiert, nicht nur alle Organisationen, sondern alle Organisationsmöglichkeit ist auf lange Zukunft hinaus zerfallen. Der Bauer hat seit der Revolution keine Steuern gezahlt, keine Rekruten gestellt und sich um keinen Staat, keine Regierung gekümmert. Das ist ein Idealzustand für ihn, und wer einen aktionsfähigen russischen Staat wieder aufbauen will, muß damit anfangen, Großrußland von den Bauern zurückzuerobern, diese wieder ins Steuerzahler und in soldatische Disziplin zurückzuführen, das an das freie Raubleben des Bolschewismus gewöhnte Proletariat wieder zu bändigen und den in Atom zerfallenen staatlichen Organismus neu aufzubauen.

Das alles ist eine Aufgabe, die bei dem sozialen Paroxysmus, in dem Rußland liegt, selbst im Frieden unendlich schwer wäre, lange Zeit erfordert und vielleicht auch dann noch nicht gelingen würde. Es ist falsch, zu glauben, in Rußland braucht nur jemand zu kommen, der „Ordnung“ macht, dann würde schon alles wieder recht werden. Das russische Chaos nähert sich noch nicht dem Ende; es kann eher noch furchtbarer werden, als es jetzt schon ist. Jede Analogie mit westlichen Verhältnissen, französischer Revolution und dergleichen, ist falsch. Man wird sich an die Erfahrung gewöhnen müssen, daß zu den russischen Dingen überhaupt nichts Nützliches im bisherigen Verlauf der Geschichte existiert. Es ist eine Katastrophe, die nur aus der beispiellosen inneren Zerfurchung des russischen Volkes und aus dem Nebeneinander äußerlicher Kulturformen und tief inneren tartarischen Barbarentums in dem bisherigen russischen Leben zu erklären ist. Ohne eine solche „moralische“ Auffassung des russischen Problems kommt man heute auch für die praktische russische Politik nicht aus — wie denn überhaupt in den wahrhaft großen Krisen der Weltgeschichte das Moralische immer wieder herangezogen werden muß, wenn man nicht ratlos dastehen will.

## Die Kriegslage im Westen.

V. Berlin, 19. Aug. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Noch immer rennen die Gegner, in erster Reihe die Franzosen, zwischen Nisne und Dije gegen die deutsche Verteidigungsmauer, oft in mehrmalen unmittelbar hintereinander wiederholten Stößen an. Nur der zähe Wille, hier durchzubrechen, kann diese, nur schon seit Tagen fast ununterbrochen fortgesetzten Angriffe, die alle zu kläglichen Zusammenbruch vorzeitig waren, erklären. Auf Noye haben es die Gegner vor allem abgesehen, und gerade nordwestlich dieser Stadt ist uns selbst ein die Verteidigung erleichternder Vorstoß gelungen.

Das Ergebnis dieser seit einer halben Woche fortgeführten Frontaloffensive ist für die Gegner geradezu trostlos. Zu Bergen liegen die Leichen schon vor unserer Front, besonders die Berge schwarzer Soldatenleichen vor unseren früheren Stellungen, an denen man die erlauchten Besucher der Front wie Poincaré und Clemenceau in weitem Bogen herumfahren läßt, damit ihnen dieser graufige Anblick erspart bleibe. So wenig wie unsere letzte Aufgabe der vorderen Gräben bei Woirech hat es zu bedeuten, wenn wir uns bei Woirech, wo wir den Ostrand des Ortes noch halten, einstweilen ein wenig zurückgezogen haben. Solche unmerkwürdigen kleinen Verschüben, wie sie uns z. B. wieder einmal nördlich der Ancre zu unseren Gunsten gelangen, haben auf die Gesamtlage keinen Einfluß. Auch zwischen der Dije und der Nisne griff der Feind nach Trommelfeuer an, wurde aber schon vor unseren Kampfstellungen abgewehrt.

In Flandern bleibt der Feind nach wie vor in Erkundungsvorstößen, die alle abgewiesen wurden, teils und es läßt sich heute noch nicht voraussehen, ob hier sich bald größere Kämpfe entwickeln werden.

## Deutscher Heeresbericht.

WB. Berlin, 19. Aug. Abends. (Amtlich.) Westlich von Chaumes und nördlich Noye sind feindliche Angriffe gescheitert. Zwischen Noye und Dije tagsüber heftiger Kampf. Französische Angriffe auf breiter Front brachen unter schweren Verlusten zusammen. Zeitweilig Artillerietätigkeit im gestrigen Kampfabschnitt zwischen Dije und Nisne.

## Englischer Bericht.

WB. London, 19. Aug. Im Westabschnitt und südlich der Scarpe, wo Patrouillen von uns in die Stellungen des Feindes eindringen, machten wir einige Gefangene. Wir wiesen Patrouillen nördlich der Scarpe zurück. Feiner machten wir im Nordabschnitt trotz Gegenwirkung Fortschritte, wobei wir 40 bis 50 Gefangene machten. Ein Gegenangriff des Feindes zwischen Duitre,

feine und Merkeren wurde durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vollkommen gebrochen.

## Amerikanischer Bericht.

WB. Washington, 18. Aug. Tücher Artillerietätigkeit und feindlichen Handstreichs in den Vogesen, die ohne Ergebnis verliefen, ist nichts zu berichten.

## Der zweite Offensivabschnitt der Alliierten.

Sch. Genf, 20. Aug. (Privat.) Der „Magdeh. Ztg.“ wird von hier telegraphiert: Der „Matin“ berichtet aus dem Frontbereich: Der zweite Offensivabschnitt für die englisch-französische Armee habe begonnen. Frankreich erwarte mit Vertrauen den Ausgang der Kämpfe und das Schicksal der neuen hochhohen Unternehmungen. (g. R.)

Sch. Zürich, 20. Aug. (Privat.) Dem „Neuen Wiener Abendbl.“ wird von hier telegraphiert: Der „Corriere“ meldet aus Paris, das verstärkte Heranbringen von Kolonialtruppen und von englischer Reserve in das Kampfgebiet verführe mehrere Militärführer zu der überschwänglichen Erwartung, es werde General Foch doch noch möglich sein, einen neuen Winterfeldzug für Frankreich zu vermeiden.

## Zur Einberufung des Jahrganges 1920 in Frankreich.

Sch. Zürich, 20. Aug. (Privat.) Der „Neuen Hamb. Ztg.“ wird von hier gedruckt: Der „Secolo“ berichtet aus Paris: Gemäß eines Kammerbeschlusses ist am 15. August mit der Ausmusterung des Jahrganges 1920 in ganz Frankreich begonnen worden. Die Einberufung erfolgt allgemein für den 1. September. (g. R.)

## Vom Luftkrieg.

### Die neuen Erfolge unserer Luftstreitkräfte.

WB. Berlin, 19. Aug. Unsere Luftstreitkräfte waren außerordentlich tätig. Trotz teilweise unglücklicher Witterung wurden u. a. die Städte Düsseldorf, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens und Epernay mit 250 350 Kilogr. Bomben und große Truppenansammlungen im Sommegebiet mit Wurfgranaten und Maschinengewehrfeuer angegriffen. In der Nacht vom 15. zum 16. August flog infolge Bombenwurfs das Munitionslager von Beuvery unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der weitere Explosionen zur Folge hatte. Der Gegner verlor in diesen vier Tagen 87 Flugzeuge und zwar 79 im Luftkampf und 8 durch Flugabwehrkanonen. 8 Ballons wurden durch unsere Flieger brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Voerger erlangt seinen 29., 30. und 31. Leutnant Bolle seinen 30., Leutnant Roemmelde seinen 30., Leutnant Uder seinen 54., 55. und 56. Lufttag.

## Der Krieg mit Italien.

### Oesterreichisch-ungarisches Bericht.

WB. Wien, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der Piave wurden italienische Erkundungsversuche vereitelt.

### Der Chef des Generalstabes.

### Italien und die slawische Politik.

— Lugano, 19. Aug. Nachdem die italienische Presse monatelang über die den Deutschen in Rußland entfallenden Schwierigkeiten und über die separatistischen Bewegungen in Oesterreich großen Jubel gezeigt hat, schlägt sie neuerdings skeptischere und kritischere Töne an, die beweisen, daß im Osten und im Südosten doch nicht alle Dinge nach ihrem Wunsch gehen. „Corriere della Sera“ drückt seine Zweifel und Bedenken in seiner Sonntagsnummer aus. In einem redaktionellen Kommentar zur Zusammenkunft der beiden Kaiser sagt er über die Unentschiedenheit der Verhandlungsdiplomatie in der russischen Politik:

Wir haben schon mehrere Male festgestellt, daß Rußland den Mittelmächten noch Zuwachs an Kräften und Material bringen kann, wenn die Politik des Verbandes nicht wohl geordnet, schnell und schlüssig ist. Wir können in guten Treuen nicht verhindern, daß die Verhandlungsdiplomatie diesen Anforderungen entspricht und können uns nicht auf Schnelligkeit und Energie in der Interventionenpolitik, zu welcher sich der Verband endlich entschlossen hat, verlassen. Während wir über die im deutschen Hauptquartier gefassten Entschlüsse im Dunkel tappen, müssen wir nochmals den Vorwurf erheben: Paßt auf Rußland auf!“ (Zit. Ztg.)

### Italien und das Adriaproblem.

Sch. Zürich, 20. Aug. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Vol.-Anz.“ wird von hier gemeldet: Der lang verhaltene Zwischenfall unter den italienischen Politikern wegen der von Italien gegenüber dem Adriaproblem zu befolgenden Politik ist zu offener Feindschaft geworden. Der „Corriere della Sera“ fordert in seiner gestrigen Ausgabe klar und bündig den Rücktritt Sonninos. (G. R.)

## Aus dem neuen Rußland.

### Wachsende Unruhen in Petersburg.

L. U. Stockholm, 19. Aug. In Petersburg sind die Verhältnisse sehr gespannt. Am Donnerstag voriger Woche haben, nachdem die Stadt wieder drei Tage ohne Brot gewesen war, ernste Unruhen begonnen, die sich am Tage darauf wiederholten. Große Anzüge wälzten sich von den verschiedenen Arbeitervierteln nach dem Zentrum der Stadt unter dem Rufe: „Nieder mit dem Kreni! Nieder mit den Deutschen!“ Zwischen dem Alexander- und Newski-Prospekt und dem Smolny-Institut entbrannte eine förmliche Straßenschlacht zwischen den Demonstranten und der lettischen Schützengarde, die vom Smolny-Institut den Heranrückenden, mit Gewehren bewaffneten Angreifern entgegenwerfen wurden. Die Donnerstag-Nacht allein forderte auf 100 Toten gegen 100 Todes-



opfer, aber bis zum Freitag abend war Petersburg fest in den Händen der Bolschewisten. Am Freitag abend wurde über Petersburg das Ständrecht proklamiert. Sämtliche Zeitungen wurden unterdrückt, gegen 900 Verhaftete wurden auf Prähnen nach Kronstadt gebracht, wo zwei besondere Revolutionstribunale errichtet wurden. (Woll. Ztg.)

**Die deutsch-russischen Vereinbarungen.**  
= Berlin, 19. Aug. (Privatteil.) Herr Zoffe, der am Samstag von Moskau nach Berlin zurückgekehrt ist, hat der deutschen Reichsregierung einige kleinere Abänderungsvorschläge zu den neuen deutsch-russischen Vereinbarungen übermittelt. In Kreisen, die an den Verhandlungen zur Ergänzung des Brest-Litowsker Friedensvertrages beteiligt sind, nimmt man an, daß durch die Abänderungsvorschläge dem Gesamtabkommen keine wesentlichen und länger andauernden Hindernisse in den Weg gelegt werden. (Zrf. Ztg.)

**Rußland verzichtet auf das Baltikum.**  
= Berlin, 20. Aug. Von gut unterrichteter Seite erfährt der „Lokalanz“, daß die Sowjetregierung nunmehr ihr Desinteressement an dem früheren russischen Baltikum erklärt habe. **Don-General Krasnow an den Deutschen Kaiser.**  
= Berlin, 19. Aug. Wie die „B. Z. a. M.“ mitteilt, ist vorige Woche der Herzog Nikolai von Leuchtenberg in Berlin eingetroffen. Er wird in den nächsten Tagen ins Hauptquartier fahren, um ein Schreiben des Kommandanten der Donrepublik, des Kosaken-Generals Krasnow, an den Kaiser zu überbringen. Leuchtenberg ist zum Vertreter der Donregierung in Berlin ausersehen. (Z. Z.)

**Die Entente und Rußland.**  
Eine holländische Stimme zum Vorgehen der Alliierten gegen Rußland.

WTB. Amsterdam, 19. Aug. (Nicht amtlich.) „Allgemein Handelsblad“ schreibt anlässlich eines Artikels der „Times“ zu dem Vorgehen der Alliierten gegenüber Rußland: „Nach der Bedeutung dieses Vorgehens braucht man nicht lange zu suchen; denn es steht in deutlichem Zusammenhang mit den Plänen für den wirtschaftlichen Kampf nach dem Kriege. Der Gedanke, daß die Entente nach dem Kriege imstande sein werde, Deutschland vom Weltmeere abzuschneiden, ihm die Rohstoffe vorzuenthalten, die es für seine Industrie braucht und dadurch ihm den Wettbewerb auf dem Weltmarkt unmöglich zu machen, sei in England vor dem Kriege und während des Krieges wiederholt geäußert worden. Er sei hauptsächlich von den Anhängern Chamberlains vertreten worden, die in Lloyd George einen neuen Leiter gefunden zu haben glaubten.“

„In Deutschland weiß man ganz genau, daß diese Bestrebungen, wenn sie bei den Friedensverhandlungen nicht verhindert werden, für Deutschlands Zukunft als Handels- und Industriestaat von größter Bedeutung sein würden. Man trägt sich aber mit dem Gedanken, daß Deutschland überall Beziehungen bis zum Persischen Golf und bis zum Stillen Ozean hat, daß es aus Rußland, der Ukraine, dem Baltikum und aus Kleinasien viele Erzeugnisse erhalten kann, die es für seine Industrie und seine Lebensmittelerzeugung notwendig hat.“

„Das leben auch die englischen Kreise ein, die von der Wiederherstellung des deutschen Handels und der deutschen Industrie den schwersten Wettbewerb erwarten, mit denen England schon vor dem Kriege zu kämpfen hatte. Die „Times“ tritt deshalb hauptsächlich für die Wiederherstellung der russischen Front ein, um die Einflüchtung Deutschlands in den Weltmarkt zu verhindern, überall Beziehungen mit dem Weltmeere, mit Rußland und dem Baltikum und Kleinasien zu erhalten, zu verhindern trotz des Widespruchs Rußlands dagegen, daß es wieder in den Weltkrieg hineingezogen werde.“

**Frankreich und die Intervention in Rußland.**

= Berlin, 20. Aug. Wie die Morgenblätter berichten, wird in den französischen Blättern der äußersten Linken gesagt, was in diesem Augenblicke vor sich gehe, sei unerhört. Die französische Republik, oder vielmehr die, die über die Macht verfügen, um in ihrem Namen zu sprechen, haben verfügt, daß wir an einer militärischen Intervention in Rußland teilnehmen. Sie haben niemand gefragt. Clemenceau habe Frankreich in das schlimmste aller Abenteuer geworfen.

**Kriegszustand zwischen Rußland und England.**

= Berlin, 20. Aug. Der formelle Kriegszustand mit England ist, wie verschiedene Morgenblätter melden, am 16. August eingetreten.

**Die wahre Absicht Englands.**

WTB. Berlin, 19. Aug. „Nga Dooglit Alchanda“ schreibt: „England will Skandinavien in den Händen fallen, sich zum Herren der nordischen Gewässer machen, und Mitteleuropa die Eisenbahnen abschneiden.“

**Große Minenfelder vor Petersburg.**

= Stockholm, 19. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet von hier: „Kriegs- und Friedensziele.“

**England und die Tschecho-Slowaken.**

WTB. Berlin, 19. Aug. (Nicht amtlich.) In der „Nordd. Allgem. Zeitung“ heißt es unter der Überschrift: „Die tschecho-slowakische Nation“ unter anderem: „England, der Hüter von Recht und Gerechtigkeit hat mit der Erklärung der tschecho-slowakischen Nation, das heißt eines Teiles der österreichisch-ungarischen Monarchie als selbständige und gegen das eigene Vaterland Krieg führende Nation eine neue ungeheuerliche rechtswidrige Tat begangen. Dieser Versuch, ohne eine Spur und ohne einen Schein von Recht der österreichisch-ungarischen Monarchie ein Stück ihres Landes abzuschneiden, könnte, da es sich bei dem Versuch um einen Akt der Großprophetie handelt, dem keine praktischen Folgen beschieden sein können, nur als eine Verhöhnung jenes geschriebenen Rechtes erscheinen, wenn die Engländer mit dieser Rechts-

widrigkeit nicht ganz bestimmte Ziele politischer Natur im Auge hätten.“

„Wenn man zu dem Versuche der englischen Regierung aus eigenem Recht einen Teil der österreichisch-ungarischen Nation als selbständige Nation zu proklamieren, einen Vergleich ziehen wollte, so könnte er nur darin bestehen, daß von deutscher oder österreichisch-ungarischer Seite die ausständigen Tschechen als selbständige, mit uns im Bunde stehende Nation bezeichnet und feierlich erklärt würde. Rechtliche Würde die eine Maßnahme so wenig Bestand haben wie die andere. Unangenehme innere politische Folgen könnte dagegen eine derartige Maßnahme besonders für England haben, dessen innere Politik auf die brutale Vergewaltigung einer Minderheit eingestellt ist.“

„Die Engländer haben diesmal aber wirklich nicht ihre Geschäfte besorgt. Die hätten darin bestanden, daß sie Vertretung eines gewissen Wohlwollens gegenüber dem Österreich-Ungarn aufrecht erhielt, statt dessen hat sie unseren Verbündeten Österreich-Ungarn durch die zynische Offenheit, mit der sie die Karten im Spiele gegen unsere Nachbarmonarchie auf den Tisch legte, die Augen geöffnet, was es zu erwarten hätte, wenn es in seinem Widerstande erlahmen würde.“

**Französische Offiziere bei den Tschecho-Slowaken.**

= Berlin, 20. Aug. Laut Berliner Morgenblätter teilt ein Pariser Blatt mit, daß sich unter den Tschecho-Slowaken in Rußland 200 französische Offiziere befinden.

**Die Dinge in Sibirien.**

**Ein neuer Führer der Tschecho-Slowaken.**  
WTB. Paris, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Laut „Petit Journal“ wurde der frühere Direktor des Observatoriums auf dem Mont-Blanc, der tschechische Astronom Stephanik, der bei Kriegsausbruch als Flieger in die französische Armee eingetreten war, zum Führer der Tschecho-Slowaken in Sibirien ernannt. Stephanik wird in den allernächsten Tagen zur Uebernahme seines Postens abgehen.

**Die Tschecho-Slowaken in Jekusski?**

= Basel, 19. Aug. Nach einer Havasmeldung berichten die französischen Zeitungen aus Washington: Das Staatsdepartement kündigt an, daß die Tschecho-Slowaken und die sibirischen Truppen Jekusski genommen und dort eine Regierung errichtet haben, die sich an der Seite der Entente für den Krieg mit Deutschland erklären wird. Bei der Einnahme der Stadt wurden 250 Tschecho-Slowaken getötet, 11 verwundet. (Zrf. Ztg.)

**Die Japaner in Sibirien.**

WTB. Amsterdam, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Nach einer Reutersmeldung ist das japanische Kontingent in Nikolai eingetroffen und geht an die Ussuri-Front weiter.

**Der japanische Vorwand.**

= Tokio, 19. Aug. Reuter meldet von hier unter dem 18.: Die Regierung veröffentlicht folgende Erklärung: „Die japanische Regierung beabsichtigt seit einiger Zeit die zunehmende Tätigkeit bewaffneter deutscher und österreichischer Kriegsgesangenen an der mandchurischen Grenze. Diese Kriegsgesangenen rücken jetzt nach der chinesischen Grenze in der Richtung auf Mandchukuo vor. Darin erblicken die japanische und die chinesische Regierung eine direkte Bedrohung des chinesischen Gebietes, und diese Lage ist für Japan insofern der Bande enger Solidarität, die Japan mit China verbindet, nicht weniger ernsthaft als für China selbst. Beide Regierungen sind deshalb übereingekommen, daß ein Teil der in der Südmandschurei bestehenden Truppen nach der Mandchukuo abriede. Diese Truppenentsendung hat nur vorläufigen Charakter, da sie unbedingt notwendig ist. Japan wird bei diesem Unternehmen die Souveränität Chinas, sowie die Interessen der lokalen Bevölkerung auf das Sorgsamste respektieren.“ (Zrf. Ztg.)

**Japan und der Krieg.**

**Die Unruhen in Japan sehr ernster Natur.**

= Köln, 19. Aug. (Privatteil.) Laut der „Köln. Volksztg.“ haben sich, wie Reuter aus Osaka meldet, die Reissunruhen zu den ernstesten in der Geschichte Japans entwickelt. In fast jeder größeren Stadt stehen Truppen bereit, einzugreifen. In verschiedenen Städten wurde bereits auf die Menge gefeuert. In einer Stadt ist eine Menge von 30 000 Mann seit vier Tagen damit beschäftigt, die Reissgeschäfte niederzubrennen. In Tokio wurden viele Fensterbänke zertrümmert. Die Polizei überwacht die Wohnungen der Minister.

**Die Türkei im Krieg.**

**Kars, Ardahan und Batum.**

WTB. Konstantinopel, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Das Amtsbüro veröffentlicht einen an die drei wieder angefallenen Kaufmannschaften gerichteten Erlaß, worin zunächst darauf hingewiesen wird, daß die Festungen Kars, Ardahan und Batum und das umliegende Gebiet, die seit der Regierung der Sultane Selim und Suleiman dem Osmanen im Jahre 1878 der Türkei angegliedert waren, infolge des Krieges von 1878 als Ersatz für eine Kriegsschadung in die Hand des Feindes übergingen. Seit dieser Zeit habe das Kaiserreich die Besitztümer des Islams, nie aufgegeben, an der traurigen Lage der Bevölkerung dieser Länder Anteil zu nehmen.

Der Sultan dankte dem Allmächtigen, daß es möglich wurde, sie neuerlich dem Reiche einzuverleiben. Er drückt die Genugtuung über das Ergebnis der Volksabstimmung aus, die gemäß dem von Vertretern der verbündeten Souveräne des Deutschen Reichs, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei mit Rußland abgeschlossenen Verträge veranlaßt wurde, und erklärt, den von der Bevölkerung beabsichtigten Wunsch nach Angliederung an die Türkei entgegenzunehmen.

Weiter heißt es in dem Erlaß, daß der Sultan dem Ministerpräsidenten den Befehl erteilt habe, diese Länder als integrierenden Bestandteil der Türkei zu betrachten und ihre Verwaltung entsprechend zu organisieren.

**Graf Bernstorff beim Sultan.**

WTB. Konstantinopel, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Der Sultan wird morgen den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff in feierlicher Audienz empfangen, in der dieser sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird.

**Kaiser Karls Geburtstagsfeier in Konstantinopel.**

WTB. Konstantinopel, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung der Agentur Mill. Der Thronfolger erlaubte gestern dem österreichisch-ungarischen Gesandten einen Besuch ab, um anlässlich des Geburtstages des Kaisers Karl die Glückwünsche des Sultans zu überbringen. Auch der Großwesir und der Minister des Äußeren brachten ihre Glückwünsche dar.

Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Karl wurde gestern nachmittags im Dolma-Bagdsche Palais vom Sultan ein Frühstück gegeben, an dem der Thronfolger, der Großwesir, der Minister des Äußeren, der Flügeladjutant des Sultans, der österreichisch-ungarische Gesandte und die übrigen Herren der Botschaft, der Militärbevollmächtigte Komianowski, der österreichisch-ungarische Marineattaché Graf Szeghenli, der erste Kammerherr und der erste Sekretär des Sultans und andere hohe Palastbeamte teilnahmen.

**Aus Rumänien.**

**Die Bodenenteignung in Bessarabien.**

WTB. Bukarest, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Gumina“ meldet folgende der bessarabischen Agraransicht folgende Beschlässe: „Der gesamte im Privatbesitz befindliche anbaufähige Boden wird enteignet, um an die arbeitende Bevölkerung Bessarabiens verteilt zu werden. Die vorhandenen Weingärten und Obstgärten sind zu bleiben ihren Besitzern. Bei der Uebergabe der Grundstücke an die arbeitende Bevölkerung wird den früheren Besitzern das Recht gewahrt, den Bodenanteil zu behalten, der die früher an anbaufähigen Boden festgestellte Norm nicht übersteigt. Bei Enteignung des Grund und Bodens wird das tote Inventar des Großbesitzes enteignet werden können, um der arbeitenden Bevölkerung, oder der autonomen Lokalbehörde übergeben zu werden.“

**5000 Eisenbahnarbeiter ausgesperrt.**

WTB. Bukarest, 19. Aug. (Nicht amtlich.) In den Ziffer Werksstätten der rumänischen Eisenbahnen wurden 5000 Arbeiter ausgesperrt. Nur diejenigen dürfen weiterarbeiten, die sich durch Unterschrift für die von der rumänischen Eisenbahn gestellten Bedingungen verpflichten und auf weitergehende Ansprüche verzichten.

**Zur Lage in Polen.**

**Prinz Radzimir reist nach Wien.**

WTB. Warschau, 19. Aug. Nach Warschauer Blättern sind gestern eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrats statt, in der Prinz Janus Radzimir über seine Reise ins Hauptquartier berichtete. Im Zusammenhang mit den dortigen Verhandlungen wurde für heute eine Sitzung des Kronrates anberaumt. Wie verlautet, wird Radzimir zwecks politischer Konferenzen heute abend nach Wien begeben.

**Ereignisse zur See.**

**Ueber die englischen U-Bootsjagden.**

WTB. Berlin, 18. Aug. „Stockholms Dagblad“ schreibt über die berüchtigten Unterseebootsjagden: Daß die „Baralong“ als der Typ dieser Unterseebootsjagden hingestellt wird, macht Großbritanniens nicht wenig Ehre. Verschiedene Kriegslisten, die von den Unterseebootsjagden angewendet wurden, trugen in hohem Grade zur Ueberwindung des Seekrieges bei. Dies gilt vor allem von der „Anchorage“, mit der die „Times“ ihre Schilderung beschließt und die übrigens nicht den ersten Fall darstellt, wo deutsche Unterseeboote bei ihrer Rettungsarbeit beschossen wurden. Natürlich tragen derartige Erfahrungen dazu bei, die also Bedrohten immer weniger geneigt zu machen, denen, die sich den Anschein geben, Schiffbrüchiger und Kampfer zu sein, zu helfen.

**Keine spanische Note an Deutschland.**

WTB. San Sebastian, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Meldung des Reutersbüros. Minister Dato stellte in einer Mitteilung in Arore, daß, wie einige Zeitungen behaupten, wegen der Torpedierung spanischer Schiffe eine Note nach Deutschland gefandt worden sei. Eine solche Note existiere nicht. Das Kabinett sei einmütig entschlossen, die Neutralität aufrecht zu erhalten. Er fügte hinzu, daß der „Cervantes“ nicht torpediert worden sei, sein Verlust sei vielmehr dem Umstand zuzuschreiben, daß die Ladung Petroleum, die er führte, Feuer gefangen hatte.

**Amerika und der Krieg.**

**Amerikanische Gewaltmaßnahmen.**

= Haag, 20. Aug. Nach einem Bericht des „Berl. Lokalan.“ von hier berichtet die „Times“ aus Newyork, daß die amerikanische Staatskommission bei der Bewilligung der neuen Militärförderung dem Gesetze einen Paragraphen einfügte, wonach diejenigen Arbeiter, die vom Kriegsdienst befreit wurden, weil sie in unentbehrlichen Industrien arbeiten, sofort dem Frontdienst zugeführt werden müssen, sobald sie sich an einem Auslande beteiligen.

**Militärische Maßnahmen Argentiniens.**

WTB. Amsterdam, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Die „Times“ erfahren aus Buenos-Aires vom 17. August, daß die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen werde, um das bestehende Heer auf 25 000 Mann zu bringen, und die militärische Dienstzeit auf 2 Jahre zu erhöhen. Gleichzeitig sollen Maßnahmen für die Mobilisierung von Reserveabteilungen getroffen werden, während das Militärbudget verdoppelt werden wird.

Die Ankündigung gibt ebenso, wie die Erneuerung des Planes, 60 Millionen zur Verfügung zu stellen, zu vielen Kommentaren Veranlassung, obwohl der letztere Plan nicht neu und es überdies nicht unwahrscheinlich ist, daß er die Zustimmung des Parlaments erhalten könne. In amtlichen Kreisen erfährt man, daß die Vorschläge nichts außerordentliches bedeuten, aber die Öffentlichkeit sieht in ihnen die Antwort auf Chiles Verneinung seiner Seestreitkräfte durch den kürzlich erfolgten Anlauf von Unterseebooten und Flugzeugen.

**Kriegs- und Friedensziele.**

**Die Haltung der englischen Sozialisten.**

WTB. London, 18. Aug. (Reuter-Meldung.) Das Arbeitermitglied des Parlaments, Thorne, erklärte als Vorsitzender der Versammlung der nationalen Sozialistenpartei in East-London, er sei ebenso sehr wie je Pazifist, Sozialist und Internationalist und sei überzeugt, daß der Standpunkt der proalliierten Sozialisten die wahre Meinung von 90 Prozent der organisierten Arbeiter des Landes ausdrücke. Er halte es für unmöglich, die internationale Arbeit auf dem alten internationalen Wege weiter zu führen. Wenn wir so führte der Redner aus — soviel Geld hätten wie andere Leute, so würden wir unsere Macht fühlbar gemacht haben. Ich weiß nicht, woher das Geld kommt; aber ich bin sicher, daß es nicht aus den Taschen der Lohnarbeiter kommt. Thorne erklärte weiter, daß er die Alliierten unterstützen werde, bis sie einen militärischen Sieg erringen gebracht hätten. Dieser Ausdruck fand bei der Versammlung Beifall.

**Vermischtes.**

WTB. Hongkong, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Reuter. Der Canton-Klub ist über seine Ufer getreten. 5000 Personen sind obdachlos und 250 000 können nicht genügend mit Lebensmitteln versorgt werden.



Zeichen und Wunder.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 19. Aug. Die ehrenwerten Londoner Times haben in einem Leitartikel in unheilbarem Haß gegen Deutschland ihre ganze publizistische Vergangenheit vergessen. Ja, noch mehr, sie fahren den geschickten Rede-Heiden in London u. Washington gewaltig in die Backen. Denn während die angelsächsischen Brüder inzwischen mindestens jeden Tag einmal versichern, daß Deutschland geschlagen u. zerschmettert werden soll, schildern die Times im Gegensatz hierzu das Deutschland nach dem Kriege als ein gewaltiges Ungeheuer. Am Senat zu Washington haben die „Times-Berichte“ Haighs und Beschings vermutlich wieder jene tolle Stimmung ausgelöst, wie sie in den Vereinigten Staaten herrschte, als der alte Dewey vor zwanzig Jahren die spanische Flotte im Hafen von Manila zusammengebrochen hatte. Denn einige Mitglieder haben selbst die Möglichkeit von Friedensverhandlungen abgelehnt, weil Deutschland erst vollständig besiegt sein müsse. Da kommen nun die Times und beschwören die Panthees, sich gefälligst am Wirtschaftskrieg zu beteiligen. Sie sind ungehalten darüber, daß in den Vereinigten Staaten kein Verständnis für die imperialistische Politik Englands besteht. Deutschland verstände diese Politik gut, meint das Leitblatt, denn es habe aus der Lausheit der britischen Regierungspolitik vor dem Kriege (sonst Vorteil als möglich gezogen. Die Vereinigten Staaten würden das weniger begreifen können, weil sie immer erbliche Wettbewerber auf dem Gebiet des Handels gewesen seien. Als der Times-Schreiber so weit war, muß er über das Maß seiner eigenen Bedrohungsart und Heuchelei einen geistigen Schwächeanfall bekommen haben. Denn seine ganze Beweisführung ist durch abgefeilt, die Panthees zu überzeugen, daß die geplanten britischen Reichssozialgesetze nichts anderes seien, als Vorsichtsmassregeln für die Sicherheit der nationalen Interessen des britischen Reiches. England wäre nur ein schwacher Partner eines Abkommens mit den Vereinigten Staaten, wenn es nach dem Kriege hartnäckig die Freihandelsdogma festhielte. Und nun geschoben Zeichen und Wunder! Die „Times“ schreiben: Großbritannien würde in keiner Weise seinen Wirtschaftspolit (ohne Jökell) nur eine Wiederholung der deutschen Wirtschaftspolitik hervorrufen, wie sie vor dem Kriege war. Und diese Politik bestand nach dem Times darin, daß Deutschland die britische Handelsfreiheit dazu verwandte, seine militärische Stärke zu vergrößern. Das Leitblatt gedachte es gut zu machen. Der Wirtschaftskrieg gegen Deutschland hat nur dann einige Aussichten, wenn ihm auch die Vereinigten Staaten mit führen helfen. Allein die Panthees lassen ihren angelsächsischen Vettern um so weniger, als die Briten den Kolonialreich mit dem Mutterland zollpolitisch zusammenzufassen wollen. Die Zweckmäßigkeit leuchtet dem „ehrlichen“ Wettbewerb der Vereinigten Staaten ein, als sie ja selbst hohe Zollmauern um ihre Zollfreiheit wenigstens da, wo sie aus geographischen und wirtschaftspolitischen Gründen andern Wettbewerbern voraus sind. Das gilt besonders für Kanada, dessen Außenhandel eigentlich nur ein Warenautausch mit den Vereinigten Staaten ist, das überdies während des Krieges mit Dollar-Hypothesen geradezu überflutet wurde. Unter diesen Umständen haben die Panthees kein Verstandnis für die Notwendigkeit allbritischer Reichssozialgesetze. Und so bleibt dem führenden Cityblatt nichts anderes übrig, als die geheimsten Sorgen zu offenbaren. Die Reichssozialgesetze sind zur Verteidigung gegen Deutschland, selbst im Rahmen des Wirtschaftskrieges für England eine Frage aus Leben und Tod. Das ist das Leitblatt! Deutschland würde sonst wieder zu den Mitteln seiner alten Wirtschaftspolitik greifen, das heißt, die englischen Waren von allen Seiten zu verdrängen suchen. Und das alles soll nach der Uebersetzung der „Times“ von einem Deutschland zu erwarten sein, das den Vierverbandsstaatsmännern bereits gerietert ist! Dieses sicher unheimliche Gefühlnis der „Times“ ist das Wunderzeichen und Wunder der „Times“ richtig deuten, ist kaum anzunehmen. Sie haben wohl ihre Urteilskraft bewahrt für Dinge, die mit dem wirtschaftlichen Wettbewerb nach dem Kriege zusammenhängen, aber dafür, welche politischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten in der Zukunft liegen. Ein Wirtschaftsverband, den die Briten so sehr wünschen, um eine Rückversicherung für ihren erschütterten Markt und Wirtschaftsmarkt zu erhalten, läßt sich niemals so formen, wie er den Wünschen und Hoffnungen der Panthees entspricht. Die Zeichen und Wunder des Cityblattes werden Newports Wallstreet nicht erleuchten. Aber die „Times“ mag darauf festgesetzt sein, daß das Gefühlnis ablegte, Deutschland sei tatsächlich nicht zu besiegen und niederzuringen.

Deutschland und der Krieg.

Aus dem „Reichsanzeiger“.

Berlin, 19. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Mitteilung des Eisenlaubs zum Orden Pour le mérite an den General der Artillerie z. D. v. Gronau, die Übertragung der neuen Stelle eines hauptamtlichen Vorstehenden des Reichsanzeiger für den Wiederaufbau der Handelsflotte unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Präsident“ an den bisherigen Präsidenten des Reichsanzeiger Kanalamis in Kiel, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Dr. Georg Kauff, eine Verordnung zur Abänderung der

Der Ahnenruf.

Roman von A. Ushenbach.

(1. Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Ja durchmaß ihr Reich mit erregten Schritten. Ein Mann, nicht eben groß, mit einer schiefen Wand. Aber die beiden niedrigen Fenstern mit den Blumenranken hinstreckte Mulgardinen und verschüttelte auch das schwere Bett in der Nische. Von der verbläuten Tapete hoben sich zwei Lebenswarme zwei Bilder in schweren Barockrahmen. Ein Offizier mit schmalen Kassekopf und eine junge Frau in Gesellschaftsleid, die letztere mit der getürmten silberroben Haube unverkennbar die Mutter des schlanken Geschöpfes, das jetzt mit gerunzelten Brauen vor den Bildern hief. „Ihr hattet es gut“, flüsterten die zuckenden Lippen. „Ihr hattet es gut und Entbehrungen. Aber Ihr habt den Kampf zwischen altem Namen und leerer Börse heimlich abgemessen und wartet vor der Welt der Rittmeister Ulrich von Wachsenberg Stolpen und seine stolze Frau Rosemarie, die eine Freie von Luz. Ich bin die arme Buchhalterin Ja, die in der Manlarde bei dem Versicherungsagenten Mannmann zur Miete wohnt und deren Souper am heutigen Abend aus einem Stück Leberwurst und einer halben Flasche Wein bestehen wird. Vornehm, was?“ Der stolze rote Mund verzog sich ein wenig zum Lachen, dann senkte sich ein Schleier über die grossenden Blauaugen und die helle Mädchenstimme kam ins Ranken: „Ihr wart beisammen — ich bin ganz, ganz mutterseelen-

Verordnung über die Preise für Heu aus der Ernte 1918, eine Verordnung über den Versand von Kohlrabi, eine Bekanntmachung über die Richtpreise für Obst und eine Bekanntmachung über Erlassungszuschläge für Gemüse und Obst.

Prinz zu Wied.

Prinz zu Wied, der mehrere Jahre an der deutschen Gesandtschaft in Norwegen und seit der Ernennung des Gesandten v. Hinge zum Staatssekretär dort als Geschäftsträger tätig war, ist jetzt, wie verlautet, in das Auswärtige Amt nach Berlin berufen worden. (Zeff. Ztg.)

Parlamentarisches.

Berlin, 20. Aug. Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, werden die Fraktionsführer des Reichstages am Mittwoch nachmittag von dem Vizelanzler von Payer und dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Hinge empfangen werden, um Mitteilungen über Verhandlungen im Großen Hauptquartier entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit soll auch über die Einberufung des Hauptausschusses Beschluß gefaßt werden, die nach den Informationen des „Berl. Tagebl.“ zu erwarten ist.

Frankreich und der Krieg.

Der Fall Caillaux.

Genf, 19. Aug. Nach dem „Zeit Parisis“ ist es nunmehr sicher, daß der Prozeß Caillaux vom Kriegsgericht an das Senatsgericht übergehen wird. Der Senat wird trotzdem seinen Urlass, der bis zum 17. Sept. reicht, nicht abtun. (Köln. Z.)

England und der Krieg.

Der Vordanzler von Irland Homerule-Anhänger.

Rotterdam, 19. Aug. (Nicht amtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ melden die „Daily News“ aus Dublin, daß der jetzige Vordanzler von Irland, Campbell, der vor dem Ausbruch des Krieges zu Carsons vorläufiger Regierung gehörte und Mitunterzeichner des Cobden war, der ferner für eine der Hauptstützen der Arbeiterpartei galt, zur allgemeinen Ueberraschung in einer Rede bei einem Festmahl erklärte, daß er nunmehr zur Homerule bekehrt sei.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 20. Aug. Fräulein Waja Pfand, eine Schülerin von Frau Palm-Gordes, wurde unter äußerst günstigen Bedingungen als Soubrette an das von Karlsruhe aus geleitete Singpiel-Theater für die Heimatszeit verpflichtet. Freiburg, 20. Aug. Geh. Rat Johannes von Kries, Professor an der Universität Freiburg wurde zum k. k. Ritter des Ordens Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste ernannt. Der hervorragende Physiologe wirt seit 1880 an unserer Universität.

Berlin, 19. Aug. Der in Süddeutschland weniger bekannte ostpreussische Erzähler Fritz Stowonnetz feiert heute, am 20. August, seinen 60. Geburtstag. Was sein, daß man in den Literaturkreisen, wo die neuesten Töne hergestellt werden, über sein Schaffen die Nase rümpft, umsonst Freude macht es allen denen, die für das Bodenständige und Natürliche Sinn und Liebe haben. Im Fortschritt Schritten in der Romantiker Heide hat er das Licht der Welt erblickt und kam dann im Alter von 5 Jahren, als der Vater verstorben wurde, nach Spöba bei Lyck. Dort verlebte er eine herrliche Jugend. 1878 ging dann in die Welt hinaus — zur Universität Königsberg, wo er Geschichte, Geographie und Naturwissenschaften studierte und nach vier Jahren keinen Doktor machte. Im Herbst 1886 wurde er von der Regierung als befristeter Kreisbauinspektor nach Posen berufen. Aber die Entfernung vom der Heimat und von seinem eigentlichen Lebenselemente hielt er auf die Dauer nicht aus. Nach 2 Jahren trat er den großen Schritt, gab Amt und Würden auf und unternahm es, sich als Tageschriftsteller eine neue Existenz zu gründen. 1898 erschien der erste Band seiner naturistischen Erzählungen unter dem Titel „Mojirerblut“, und der Erfolg war so einschneidend, daß Stowonnetz fortan seinen Weg nicht mehr im Zweifel sein konnte. Weitere Bände naturistischer Erzählungen folgten und hielten sich nach Wert und Erfolg auf der Höhe des ersten. In den letzten Jahren hat ihm das Kriegsgeschehen seiner ostpreussischen Heimat Stoff zu mehreren Romanen geliefert. Aber nicht nur als Erzähler hat Stowonnetz sich Namen und Freunde erworben. Auch ein Lehrbuch der Jagd und der Fischerei ist von ihm erschienen und in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften hat er Plaudereien und Aufsätze über Jagd und Fischerei veröffentlicht. Durch diese Sachkenntnis, ihren frischen Ton und die darin sich befindende echte Liebe zur Natur und zur Tierwelt haben diese Arbeiten allgemeines Gefallen erregt, und Stowonnetz ist heute in der ersten Reihe der auf diesem Gebiete tätigen Schriftsteller zu nennen. Durch sein ganzes Schaffen geht ein Zug von Gesundheit und Frische, von Wahrhaftigkeit und Herzlichkeit.

Wien, 19. Aug. Den „Leipz. N. N.“ wird von hier gemeldet: Der künftige Leiter des Burgtheaters heißt Hermann Bahr trotz seines Dementis. Der neue Intendant Baron Andrian erklärte Bahr in Salzburg: „Sie oder keiner! Ich habe das Amt nur unter dieser Voraussetzung übernommen. Sie können sich die Form Ihrer Mitwirkung wählen.“ So sagte Bahr schließlich zu, einen Versuch auf ein Jahr als künstlerischer Leiter oder Beirat zu machen. Seine erste Forderung war das Engagement Holjits.

Die Birch-Pfeiffer.

Zu ihrem 60. Todestage, 21. August.

Kf. Für das „junge Deutschland“ war die Birch-Pfeiffer eine Art literarischer Prägelnade, und besonders war es Gutzkow, der unermüdlich gegen sie tobte. Ihrerseits erwiderte sie diese Feindschaft mit einer herrlichen Abneigung gegen das junge Deutschland, dessen literarisches Schaffen ihr ganz und gar zuwider war. Dagegen hat sie mit Theaterpraktikern, wie Fedor Wolf und selbst Heinrich Laube, immer auf ganz leidlichem Fuße gestanden, da die Bühnenleiter die Möglichkeit ihrer dramatischen Arbeiten für den Theaterbetrieb an ihren Kasappapporten abzulesen wußten. Uebrigens hat sie sich wohl über die Erfolge ihrer Sülde gefreut, aber doch immer ohne unbillige Uebertreibung über sie geäußert, und im ganzen stellt sie sich in ihrem Leben und in ihren Briefen als eine wohlwollende, geistig rege, aber freilich einseitige und nicht gerade harmlos ausgeübte Persönlichkeit dar. Sie war ein Schwabenkind, aus Stuttgart gebürtig, verlebte aber, da die Eltern verrogen, ihre Jugend in München. Der Vater war Mitschüler Schillers auf der Karlsakademie gewesen; das Haus war voller Schillereremung, und da Charlotte ihrem erkrankten Vater viel vorlas, so geriet sie ganz in den Strom literarisch-theatralischer Interessen. Der Uebergang zum Theater kostete sie einen schweren Kampf mit den Eltern; aber als sie, erst 13 Jahre alt, auf dem Münchener Hoftheater erschien, errang sie sich bald Beifall und ihre Bühnenaufbahn war gesichert. Bis 1826 behauptete sie am Münchener Hoftheater eine bevorzugte Stelle als Heldenpielerin; Sappho, Medea, Maria Stuart galten als Glanzrollen von ihr. Nachdem sie 1825 sich mit dem Dänen Dr. Birch verheiratet hatte, verließ sie die Münchener Bühne und war zumeist auf Gastspielen tätig, bis sie 1838 die Leitung des Stadttheaters in Zürich übernahm. Dort hat sie bis 1843 gewirkt und ihre Direktion ist in guter Erinnerung geblieben, da sie es verstanden hat, das Züricher Theater in kurzer Zeit zu achtungswerter künstlerischer Leistungsfähigkeit emporzuheben. 1844 wurde sie als Erbin für die gelehrte Amalie Wolff von Künzler an das Berliner Schauspielhaus berufen, und dort ist sie bis zu ihrem Lebensende im Jahre 1868 verblieben. Ihre Leistungen als Bühnenkünstlerin waren mehr stark und wichtig, als groß und fein. Sie war ihrem äußeren nach von üppiger, kräftiger Gestalt, doch fehlte ihrem Auftreten der Adel, und so fand man auch in ihrem Spiele wohl geistige Energie und Leidenschaft, aber keine Anmut und keine Feinheit, und es blieb ihren Darstellungen schließlich immer ein Zug von Dürbheit und Gleichheit. Ihr Name als Bühnenkünstlerin wäre wohl von der Theatergeschichte schon so ziemlich eingelangt worden — aber die Theaterdichterin Birch-Pfeiffer hat allen jungdeutschen Aufregungen zum Trost sich doch als sehr zahlreich erwiesen.

Schon 1828 hatte sie sich mit der Dramatisierung eines Romanes von van der Velde versucht. Zunächst freilich ohne Erfolg, aber dann kamen „Schloß Greifenstein“, „Pfefferkörbchen“ und andere Stücke die heftigste Aufnahme fanden und sie zu weiterer, bald bedeutenden Umfang annehmender Tätigkeit anspornten. Einige ihrer Stücke sind Originalarbeiten, zumeist aber verarbeitete sie fremde Vorlagen; neben van der Velde haben vor allem Scott, Victor Hugo, die Friederike Bremer, Auerbach, Georges Sand, ihr als Stofflieferanten dienen müssen. Bekanntlich haben einige ihrer Stücke, wie „Dorf und Stadt“, dann die „Waise von Rowood“ und vor allem schließlich die „Grille“, geradezu Riesenerfolge errungen, und in der Hauptrolle der „Grille“ haben nachher noch so ziemlich alle gelehrten Naiten der deutschen Bühnen ihre Triumphe gefeiert. Diese Erfolge hatten ihren Grund. Wenn sie ein Theaterautor, so hat die Birch-Pfeiffer das Publikum gefannt. Sie wußte ihre Handlungen mit sicherer Berechnung der Wirkung zu theatralischer Spannung aufzubauen, verstand es, die Herzen zu packen, und wirkungsvoll aufzutragen, und verlag vor allem nicht für religiöse Anregung der Tränenröhen zu sorgen. Die Wirkung erwies sich als völlig probat.

Die Literaten mochten über diese großschichtige Arbeit, die sich zweifellos an die Instinkte der Trivialität wandte, geteilt so viel sie wollten — die Trivialität war stärker, und widerstandslos trug ihre Woge die Birch-Pfeifferen zu einer solchen Höhe des Erfolges empor, daß ihre Sülde viele Jahre lang die deutsche Bühne geradezu beherrschten konnten. Uebrigens verlag sich hinter den Angriffen der Literaten auf die Birch-Pfeiffer wohl auch ein Stück Neid darüber, daß diese robuste Frau die theatralische Technik so sicher beherrschte, während die von der Literatur anerkannten Dramatiker in diesem Punkte bekanntlich vielfach recht empfindlich verlag haben. Allmählich sind dann die Stücke der Birch-Pfeiffer doch in den Hintergrund getreten; abgestorben aber sind sie noch lange nicht, auf Provinz- und Liebhaberbühnen führen sie noch immer ein von tränenreichem Beifall getragenes Dasein — und seien wir ehrlich; wenn einer der heutigen „Sterne“ des Theaters in „Dorf und Stadt“ oder der „Grille“ auftreten wollte, es würde wieder ein Bombenerfolg sein.

Die Dame der Gesellschaft und Offizierstochter gewesen war bis zu jener Stunde, da man ihren Vater wenige Tage nach Frau und Sohn im grünspannenen Erdbegräbnis zur Ruhe gebetet hatte — in prunkvollem Metallfarg natürlich, der gehörte nun einmal zu einem Wachsenberg-Stolpen, wenn er auch zu Lebzeiten oft nichts als Pellkartoffeln und Butter auf seinem Abendtisch gehabt.

Sie hatte ihr geliebtes Wachsenberg sofort verlassen müssen. Es war längst nur Scheinbeif. Von der Gnade der Verwandten — sie wäre widerwillig genug gewährt worden — hätte sie nicht leben können. Dann lieber auch gleich tot. Das Beste wäre es gewesen. Vereint mit den Geliebten! Aber es stirbt sich nicht auf Wunsch, und der Magen einer Baronesse knurrte genau wie ein bürgerlicher, wenn er auf halbe Ration gesetzt wird. Er mußte das Knurren lange üben, Ja Stolpens armer Magen. Zwar hatte der verzweifelte Vater in den letzten angstverwirrten Tagen der Tochter ein kleines Vermögen zu retten gesucht, aber sie wies es entschieden von sich. Der Name des im Duell gefallenen Brubers sollte rein über dem zerbrochenen Schild des Hauses leuchten.

Stolz ausgerüstet hatte sie in ihre schwarzen Kreppschleier gehüllt zum letzten Mal im großen Saal gestanden, in dem die Wappentiere der Wachsenberg-Stolpen, der Greif und die Lanze, den Baldaquin des Hochstift trugen. An ihrem versteinerten Gesicht brach sich jeder Versuch, mehr als die übliche Formel der Teilnahme zu äußern. Sie sah keinen der Trauergäste an, die sich ehrerbietig von ihr verabschiedeten. Ein Neigen des Hauptes, ein matter Gegendruck der eiskalten Finger; die Augen, die wie dunkelblaue Flammen in dem weißen Anflitz glühten, hingen unverwandt an dem goldenen Kreuz des Erdbegräbnisses, das durch die Bogenfenster blinkte. Keiner wußte, daß Baroness Isabella schon in dieser Stunde von ihrem ganzen bisherigen Leben Abschied nahm. In der Nacht noch reiste sie ab.

(Fortsetzung folgt.)



Badische Chronik.

Karlsruhe, 19. Aug. Wie wir zuverlässig hören, hat der Hilfsbund für deutsche Krieger in der Schweiz...

Die Erteilung des Religionsunterrichts.

Karlsruhe, 19. Aug. Die vom Ministerium des Kultus und Unterrichts erlassene neue Prüfungsordnung...

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 20. Aug. Der 2. Kammer ist heute die Denkschrift des Finanzministers Dr. Rheinboldt über das Sonderrecht...

von 11 Mill. ist jedoch durch erhöhte Aufwendungen für Löhne, Gehälter u. m. a. aufgebraucht. Weitere Feuerungszulagen sind nicht zu umgehen...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 20. August. S. K. S. der Großherzog hörte gestern in Schloß Eberstein den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn v. Bodman...

Die Obstbäume und der Bliz. Je nach Form und Art verhalten sich die Obstbäume (die Bäume überhaupt) verschieden gegen den Bliz...

Wie der Körper sich gegen den Hunger schützt.

Karlsruhe, 20. Aug. In der „N. Zürch. Ztg.“ beschäftigt sich ein ungenannter Verfasser (in dem Professor Adolf Rösch vermutet) mit der eingehenden zeitgemäßen Frage...

wären, so bleiben sie doch wie durch ein Machtwort gestützt und die Zellen ziehen ihren gesamten Stoffbedarf aus dem an ihnen vorbeikreisenden Blute...

Neueingelaufene Bücher und Schriften. Zu beziehen durch A. Viehsch's Buchhandlung, Liebermann & Co., Karlsruhe.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 17. Aug.: Stefanie Reutlinger, alt 72 Jahre...

Wasserstand des Rheins. Sanktinsel, 20. Aug. morgens 6 Uhr 1,72 m (19. Aug. 1,69 m)...

Palas-Lokalitäten. Kassenöffnung 1/3 Uhr Anfang 3 Uhr. Heute letzter Tag! Ellen Korth und Rudolf Lettinger in dem neuen Meisterwerk Wanderplatten.

Ohne Fleischmarken! Speisewirtschaft. Sophienstr. 73, Eingang Lossingstr. Heute wieder prima junges Rossfleisch eigene frische Schlachtung...

Möbel. aller Art, ganze Haushaltungen kauft das An- u. Verkauf-Geschäft 5829 Neukam. Sammlstr. 6. i. Sof. Tel. 5646.

Städtisches Konzerthaus. Dienstag, den 20. August 1918, 1/8 Uhr: „Der liebe Augustin“.

Deutschnationaler Handlungsgelitten-Verband. Ortsgruppe Karlsruhe. Größter kaufmännischer Verein der Welt.

Haar-Arbeiten. werden angefertigt und umgebenst Ausgestimmtes Friseurhaus für Kriegsgewende Kaufe an. 8369 Frau Emil Schwant Bwe., Reintstraße 82.

Haar-Ringen. für Weib- u. Selbstschneid. Rollen, Papier, Bücher, Zeitungsblätter, alte Teppiche, Kofeländer und Kofelhaar, soweit beschlagnehmbar. Komme mit Wagen ins Haus. 8369 Frau Emil Schwant Bwe., Reintstraße 82.

Bester Zahler. für Wein- u. Selbstschneid. Rollen, Papier, Bücher, Zeitungsblätter, alte Teppiche, Kofeländer und Kofelhaar, soweit beschlagnehmbar. Komme mit Wagen ins Haus. 8369 Frau Emil Schwant Bwe., Reintstraße 82.

Magnetische Heilpraxis. H. Grimberger und Frau geprüfte Mitglieder der Vereinigung Deutscher Magnetopathen, Karlsruhe, Hirschstraße 32.

Damen-Frisier-Salon und Parfümerie-Handlung Frida Schmidt. früher i. Friseur in Firma Hildenbrandt Herrenstraße 19, Ecke Kaiserstraße neu eröffnet.

Kriegseinvalide sucht 2000 Mark gegen gute Sicherheit. Rückgabe nach 2 Monaten mit 2000 Mk. Angebote unter 826804 an die „Bad. Presse“ etc.

Bestlagnahme frei. Alle Kunden, Flaschen u. Kartier. Alles wird gewünscht von uns. Hohe Preise wird ich drum. Auf Rocke und Binoleum. Jeder suche was er hat und schreibe mir dann 826044 (eine Kart)...

Ich zahle. die besten Preise für Wein- u. Selbstschneid. Rollen, Papier, Bücher, Zeitungsblätter, alte Teppiche, Kofeländer und Kofelhaar, soweit beschlagnehmbar. Komme mit Wagen ins Haus. 8369 Frau Emil Schwant Bwe., Reintstraße 82.

Geld. bietet auf Siegen schafften oder Hofgut gegen 1. Hypoth. bei 4 1/2% Selbstgeber an. Anfragen bei unter F. T. V. 121 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 3861a

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other markings.



Wäsche, sowie Kochherde, neue u. gebrauchte, zu verk. Amalienstraße 43, Ferd. Reppertstr. Ed. Mees. Reppertstr. Schnell u. sachgemäß. 226360

200 Mark gegen Rückzahlung von 50 Mk. bei monatl. Rückzahlung von 50 Mk. Geld. Angebots unter 226340 an die „Bad. Presse“ erb.

Verloren 2 Schlüssel auf dem Wege Leopoldstr. 2. Abgabe. Besorgung. Spaltenstr. 70, part.

Stadtgemeinde mit 6000 Einwohnern in 10 t. tüchtigen Kaufmann, womöglich aus dem Währungs-mittelgeschäft, als

Verwalter des Lebensmittelamts. Best. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 9800 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Große Körperschaft mit vielfältig. Verbindungen und Beziehungen sucht einen militärischen, gewandten und energiegel. Herrn zur Mitarbeit bei einer vorläufigen Sache. Angenehme Aufwands- und Betenentschädigung. Offiziere a. D., Beamte a. D. und Herren in ähnlichen gesellschaftlichen Stellungen werden bevorzugt. Für später kann eine Weiterverbindung unter Übertragung einer geborenen Witwenrentenstellung in Aussicht gestellt werden. Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 9910 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Wir suchen auf 1. Oktober ds. J. einen durchg. u. zuverlässigen Bilanzierenden, militärischen

Buchhalter. Zur bestmögliche Herren wollen sich unter Beifügung von Zeugnis und Angabe ihrer Gehaltsansprüche unter Nr. 9970 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ wenden.

Buchhaltung. Ein junger Mann oder Fräulein, welche mit Buchführung und Rechnungen vertraut sind, sofort gesucht. Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 10050 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Lageristen u. Lageristinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. Schuhhandels-Gesellschaft Adlerstraße 24. 10028.2.2

Färber und Wäscher auch auswärts, sucht sofort 7704 Färberei D. Lasch, Sophienstraße 28.

Mehrere Borarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht. Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel, Abteilg. Wärmelade. 3845a

Eisendreher, Hilfsarbeiter Frauen f. Maschinenarbeit sofort gesucht. 9982 Geigerische Fabrik G. m. b. H., Karlsruhe, Ungartenstraße 51.

Tüchtiger Kranenführer für elektrischen Brückenkran gesucht. 9825 Karl August Nielen & Co., Karlsruhe. — Rheinhausen.

Bur Suderübenabnahme von Anfang Oktober bis Ende November suchen wir einige 8859a

Schreibgewandte Herren. Zanderfabrik Waghäusel. Für das Großherzogtum Baden suchen wir einen bei den Solabearbeitungs-fabriken gut eingeführten

Beretreter. Angebote an 3848a Steinbach & Bollmann, Schloss u. Beschlägefabrik, Dörfelgebäude b. Dörfelbort.

Feuerversicherung. Wir suchen mehrere tüchtige Beamte zum Entwerfen der Versicherungspläne. 9244\* Badische Feuerversicherungsbank General-Agentur Karlsruhe 84.

Schlosser, garnisondienst- oder arbeitsverwendungs-fähig, sofort gesucht. 8188ag Hjalb-Berke Speyer, G. m. b. H.

Zur Beihilfe des Betriebsleiters wird ein junger Arbeiter gesucht. Gelegenheit zur Erlernung dieses Faches ist geboten. 10008 Vogel & Schnormann, Grünwinkelstr. 7.

Hilfsarbeiter für sofort gesucht. Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Wir suchen zum Eintritt per sofort einige tüchtige 10042

Schneiderinnen für unsere Aenderungswerkstätte. Geschwister Knopf.

Damenputz. Tüchtige Zuarbeiterin für sofort gesucht. 10044.2.1 B. & H. Baer, Kaiserstraße 233.

Putz. Einige tüchtige Zuarbeiterinnen werden sofort gesucht. 10060 L. Ph. Wilhelm, Kaiserstraße 205.

Gesucht tüchtige Helferin für Refektorienabt. II bei freier Station und Taschengeld von 30 Mk. 10062 Helferinnenbüro, Amalienstr. 77.

Junge Mädchen finden Beschäftigung bei Heinrich Baer & Söhne Dampf-Branntweinbrennerei, Karls-Wilhelmstr. 26.

Mehrere Mädchen als Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. Brennerei Odenheimer, Degenfeldstraße 4. 10029

Großh. Gymnasium Durlach Wegen Einberufung unseres Anstaltsdieners zum Heere suchen wir auf 11. Sept. einen geeigneten Stellvertreter. Nähere Auskunft erteilt Durlach, den 18. August 1918. 3849a Großh. Gymnasiumsleitung.

Großherzogl. Hoftheater. Ein für den elektrischen Beleuchtungsdienst geeigneter Arbeiter gesucht. 10049 Zu melden Hoftheater-Kanzlei.

Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen werden in großer Anzahl eingestellt. 9989 Karlsruhe, Hanfstraße 20. Lehrling. Für einen Jungen mit guter Schulbildung ist in unserem Geschäft eine Lehrstelle frei. 10048 Mees & Löwe, Kaiserstraße 46, Herren- und Knaben-Bekleidung.

Tüchtige Maschinenschreiberin, perfekt in Stenographie und Rechnungen, wiew. zu sofortigem Eintritt nach Freiburg i. Br. gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter F. U. V. 122 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. 3800a.2.2

L. Taillenarbeiterin sowie eine Zuarbeiterin können sofort eintreten. C. Hodapp, Damenschneider, Kaiserstr. 176.

Wir suchen zum Eintritt per sofort einige tüchtige 10042

Schneiderinnen für unsere Aenderungswerkstätte. Geschwister Knopf.

Damenputz. Tüchtige Zuarbeiterin für sofort gesucht. 10044.2.1 B. & H. Baer, Kaiserstraße 233.

Putz. Einige tüchtige Zuarbeiterinnen werden sofort gesucht. 10060 L. Ph. Wilhelm, Kaiserstraße 205.

Gesucht tüchtige Helferin für Refektorienabt. II bei freier Station und Taschengeld von 30 Mk. 10062 Helferinnenbüro, Amalienstr. 77.

Junge Mädchen finden Beschäftigung bei Heinrich Baer & Söhne Dampf-Branntweinbrennerei, Karls-Wilhelmstr. 26.

Mehrere Mädchen als Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. Brennerei Odenheimer, Degenfeldstraße 4. 10029

Mann oder Frau gef. zum Ausfahren einer Dame. 10037

Lehrlingsgesuch Sohn achtbarer Eltern kann das Friseurhandwerk erlernen. Eintritt sofort od. später. 10024 Jof. Grenth, Friseur Georgfriedrichstr. 25. Fleißige, tüchtige Damen finden Beschäftigung. Auch Kriegsbekleidete Herren werden berücksichtigt. Zu melden Dienstag v. 9-11 und Mittwoch von 9-11 Hotel Friedrichshof, Zimmer 22. 326896

Berkaufserin für mittleres Eisenwaren- und Maschinen-Geschäft wird per sofort gesucht von K. Leulier, 9.3 Durlach, Baumstr. 28. Suche der sofort 2 jüngere brave Verkäuferinnen. Gummiwarenhaus H. Silberberg, 10028 Kaiserstraße 44.

Badenfräulein nicht unter 18 Jahren, aus guter Familie, wird auf 1. September oder früher in eine Wäderei gesucht. 326588 Wäderei Bleines, Karlsruhe, Mademichl, 65. Für größeren Restaurations-Betrieb wird eine perfekte Haushälterin und Zweitköchin gesucht. (Küchenchef vorhanden.) Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu senden unter P. U. 1778 an Dausenfeld & Sogler, G. Bln a. Rhein. 3826a

Gesucht Haushälterin (vom Lande bezogen) für Frauenloft, Haushalt, 2 Herren, Landhaus, Garten, bisch. Landwirtschaft. Gute Zeugnisse und gute Gesundheitsbedingung. Angebote unter 226948 an die „Bad. Presse“.

Gesucht auf 1. Sept. oder 1. Okt. perfekte herrschaftsköchin. Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die gute Empfehlungen vorweisen können. Angebote unter Nr. 10046 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Köchin. Eine Köchin, die etwas Hausarbeit mit versteht, wird gesucht. Näheres Nebenbakterstr. 10. 10044.2.1

Servierfräulein für Beisitzloft gesucht, auf sofort gesucht. 226925 Weinstraße „Schnurr“, Raftatt, Bahnhofstr. 40.

Gesucht nach Berlin für 15. Sept. od. 1. Okt. tüchtiges, sauberes Zimmermädchen in Wähen und Platten durchaus erfahren. 3821a Frau v. Richard, a. St. Gerrenalb, Pension Bergschloßchen.

Zimmermädchen das nähen und bügeln kann, wird für sofort oder 1. Sept. gesucht. 9915 Oehler, Postkontorei, Herrenstr. 18, Baden.

Gesucht tüchtige Helferin für Refektorienabt. II bei freier Station und Taschengeld von 30 Mk. 10062 Helferinnenbüro, Amalienstr. 77.

Junge Mädchen finden Beschäftigung bei Heinrich Baer & Söhne Dampf-Branntweinbrennerei, Karls-Wilhelmstr. 26.

Mehrere Mädchen als Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. Brennerei Odenheimer, Degenfeldstraße 4. 10029

Gesucht auf ein Sofgut ein zuverlässig, gebiegenes Mädchen für Hausarbeit auf 1. Sept. Nähere Auskunft durch Frau Wustmann, Rittnerhof b. Durlach. 3848a

Zur Mithilfe in kleinen Haushalt ein braves, ehrliches 10045.2.1

Mädchen gesucht. Näheres Durlach, Landstr. 8. Überlässiges junges Mädchen für nachmittags zu einem 6 Monate alten Jungen gesucht. 226932 Säbendr. 7, part.

Gesucht auf 1. September einfaches, sauberes Mädchen für Hausarbeit. 226844

Ordentliches Mädchen für den Haushalt gesucht. Näheres 226938.2.2 Waldhornstr. 5, 3. Stod.

Einfaches braves Mädchen an alleinstehender Dame gesucht. Zu erfragen unter Nr. 3870a in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Rothen! Einem Fräulein ist Gelegenheit geboten, sich im Kochen unentgeltlich auszubilden. Angebote u. Nr. 226912 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Büchlerinnen u. Arbeiterinnen zum sofortigen Eintritt gesucht. 7.4 Jul. Icken Dampfdruckanstalt Durlach.

Monatsfrau 1-2 Stunden vormittags gesucht. 2.2 226771 Durlach, 38. II.

Monatsfrau oder Mädchen für 2-3 Stunden nachmittags für häusliche Arbeit gesucht. Monats-Anlage 13. Prof. Rnor. 226711

Monatsfrau für einige Stunden täglich kann sofort eintreten. 9996.5.3 Näheres Werderstraße 87, part. 2.

Stellen-Gewinn Jg. Kaufmann übernimmt in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten. Gest. Angebote unter 226850 an die „Bad. Presse“ erbeten. Kriegsinvalider Küfer 28 Jahre alt, in allen Keller- und Holzarbeiten bestens bewandert, sucht Veranlassung in freigeschäftlichem Betrieb auf 1. Sept. od. später. Beste Zeugnisse stehen zur Verfügung. Zu erfragen unter 226943 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Drei solide, tüchtige Geschäftsköchinnen (einst. mit Hilfe), faunionsfähig, suchen od. Geschäft zu übernehmen. Selbige waren immer in groß. Geschäfte der Lebensmittelbranche tätig u. hatten es mit bestem Erfolg geführt. Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung. Angebote unter Nr. 226886 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Für junges Mädchen, 16, Jahre, aus guter Familie, wird Stelle gesucht in best. Geschäft oder auf Kontor als Telephonistin. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote unter Nr. 226885 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Besseres Servierfräulein, welches Ende des Monats passende Stelle, Heidelberg oder Bruchsal bevorzugt, Angeb. erb. an Frau Maria Schumacher, Bruchsal, Kaiserstr. 20. 226955

Zu vermieten Zimmer und Küche für Küche u. Hausarbeit. Zeugnisse an Frau Bärgemüther Thorbecke. Eine Frau od. Mädchen gesucht für morgens zwei Stunden zur Mithilfe im Haushalt. Zu erfragen unter Nr. 226989 in der Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Gesucht auf ein Sofgut ein zuverlässig, gebiegenes Mädchen für Hausarbeit auf 1. Sept. Nähere Auskunft durch Frau Wustmann, Rittnerhof b. Durlach. 3848a

Zur Mithilfe in kleinen Haushalt ein braves, ehrliches 10045.2.1

Mädchen gesucht. Näheres Durlach, Landstr. 8. Überlässiges junges Mädchen für nachmittags zu einem 6 Monate alten Jungen gesucht. 226932 Säbendr. 7, part.

Gesucht auf 1. September einfaches, sauberes Mädchen für Hausarbeit. 226844

Ordentliches Mädchen für den Haushalt gesucht. Näheres 226938.2.2 Waldhornstr. 5, 3. Stod.

Einfaches braves Mädchen an alleinstehender Dame gesucht. Zu erfragen unter Nr. 3870a in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kaiserstraße 223 ist ein geräumiger, schöner Laden mit anstoßendem Zimmer per sofort oder später zu vermieten. Näheres 9816

Näheres Grund- und Hausbesitzverein, Gerrenstraße 48. Kleiner Laden mit 2 Zimmer-Wohnung samt Zubehör auf 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres Werderstr. 55, 2. St. W.

Wohnung, 2-3 Zimmer, Karlsruhe oder Umgebung, auf Oktober oder November zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 226956 an die „Bad. Presse“ erb.

1 od. 2 Zimmerwohnung mit Küche oder Küchenbenützung von kinderlosem Ehepaar sofort oder 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 10043 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Einfach, Fräulein sucht auf sofort gut möbl. Zimmer auf dem Markt und Durlachertor, in der Nähe der Haltest. der Straßenbahn. Angebote m. Preis unter Nr. 226788 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Zwei Herren suchen 2 gut möbl. Zimmer auf 1. September. Oststadt. Ehepaar. unt. 226862 an die „Bad. Presse“.

Sehr in 1 od. 2 möbl. Zimmer mit Pension oder Kochgelegenheit. Angeb. unt. 226854 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Sehr sucht per 1. Sept. gut möbl. Zimmer. Angebote m. Preis unter Nr. 226870 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein suchen Zimmer mit 2 Betten sofort oder 1. September. Angebote unter 226863 an die „Badische Presse“.

Gut möbl. Zimmer, event. mit 2 Betten, an solide, bessere Herren oder Damen zu vermieten, sowie guter Mittag- u. Abendstich. Abterstraße 19, 3. St.

Zimmer, gut möbl. Zimmer, sofort zu vermieten. Durlachstr. 7, 2 Trepp. rechts. 226931

Zimmer, gut möbl. Zimmer, an Fräulein per sofort zu vermieten. Durlachstr. 1, II. Gut möbl. Balkonzimmer an Herrn zu vermieten. 226890

Zimmer, gut möbl. Zimmer, in ruhiger Lage bei alleinstehender Dame sofort od. später an einen besetzten Herrn zu vermieten. 226911

Schönes leeres Zimmer in der Weststadt zu vermieten. Adresse zu erfragen. 226935 in der Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“

Gut möbl. Zimmer, ev. Klavierbenützung, an soliden Herrn auf 1. Sept. zu vermieten. 10052 Eosenstr. 181a, I. rechts.

Möbliert. Zimmer mit sep. Eing. an rubia. Herrn od. Frau. zu verm. Näb. Baumstr. 52, I. Adlerstr. 18, 1 Tr., 18. Ehen. Zimmer. 226957

Adlerstr. 18, 3. St. links, ist ein freundlich möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 226923

Degenfeldstraße 10, 3. St. links, ist ein einfach möbliertes Zimmer an anständiges Mädchen sofort zu verm. 226904

Unmöbliertes Zimmer auf die Straße gehend auf 1. Sept. zu verm. Durlachstr. 32, part. 2.

Gr. Mansardenzimmer nebst Küche in ruhiger Berl. auf 1. Oktober zu vermieten. 226906

Douglasstr. 18, 2. Stod.

Wier-Gemälde Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung auf sofort oder 1. Oktober von jungem Ehepaar zu miet. gesucht. Angebote unt. Nr. 226922 an die „Bad. Presse“.

Wohnung, 2-3 Zimmer, Karlsruhe oder Umgebung, auf Oktober oder November zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 226956 an die „Bad. Presse“ erb.

1 od. 2 Zimmerwohnung mit Küche oder Küchenbenützung von kinderlosem Ehepaar sofort oder 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 10043 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Einfach, Fräulein sucht auf sofort gut möbl. Zimmer auf dem Markt und Durlachertor, in der Nähe der Haltest. der Straßenbahn. Angebote m. Preis unter Nr. 226788 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Zwei Herren suchen 2 gut möbl. Zimmer auf 1. September. Oststadt. Ehepaar. unt. 226862 an die „Bad. Presse“.

Sehr in 1 od. 2 möbl. Zimmer mit Pension oder Kochgelegenheit. Angeb. unt. 226854 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Sehr sucht per 1. Sept. gut möbl. Zimmer. Angebote m. Preis unter Nr. 226870 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein suchen Zimmer mit 2 Betten sofort oder 1. September. Angebote unter 226863 an die „Badische Presse“.

Gut möbl. Zimmer, event. mit 2 Betten, an solide, bessere Herren oder Damen zu vermieten, sowie guter Mittag- u. Abendstich. Abterstraße 19, 3. St.

Zimmer, gut möbl. Zimmer, sofort zu vermieten. Durlachstr. 7, 2 Trepp. rechts. 226931

Zimmer, gut möbl. Zimmer, an Fräulein per sofort zu vermieten. Durlachstr. 1, II. Gut möbl. Balkonzimmer an Herrn zu vermieten. 226890

Zimmer, gut möbl. Zimmer, in ruhiger Lage bei alleinstehender Dame sofort od. später an einen besetzten Herrn zu vermieten. 226911

Schönes leeres Zimmer in der Weststadt zu vermieten. Adresse zu erfragen. 226935 in der Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“

Gut möbl. Zimmer, ev. Klavierbenützung, an soliden Herrn auf 1. Sept. zu vermieten. 10052 Eosenstr. 181a, I. rechts.

Möbliert. Zimmer mit sep. Eing. an rubia. Herrn od. Frau. zu verm. Näb. Baumstr. 52, I. Adlerstr. 18, 1 Tr., 18. Ehen. Zimmer. 226957

Adlerstr. 18, 3. St. links, ist ein freundlich möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 226923

Degenfeldstraße 10, 3. St. links, ist ein einfach möbliertes Zimmer an anständiges Mädchen sofort zu verm. 226904

Unmöbliertes Zimmer auf die Straße gehend auf 1. Sept. zu verm. Durlachstr. 32, part. 2.

Gr. Mansardenzimmer nebst Küche in ruhiger Berl. auf 1. Oktober zu vermieten. 226906

Douglasstr. 18, 2. Stod.

Wier-Gemälde Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung auf sofort oder 1. Oktober von jungem Ehepaar zu miet. gesucht. Angebote unt. Nr. 226922 an die „Bad. Presse“.

Wohnung, 2-3 Zimmer, Karlsruhe oder Umgebung, auf Oktober oder November zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 226956 an die „Bad. Presse“ erb.

1 od. 2 Zimmerwohnung mit Küche oder Küchenbenützung von kinderlosem Ehepaar sofort oder 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 10043 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Einfach, Fräulein sucht auf sofort gut möbl. Zimmer auf dem Markt und Durlachertor, in der Nähe der Haltest. der Straßenbahn. Angebote m. Preis unter Nr. 226788 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Zwei Herren suchen 2 gut möbl. Zimmer auf 1. September. Oststadt. Ehepaar. unt. 226862 an die „Bad. Presse“.

Sehr in 1 od. 2 möbl. Zimmer mit Pension oder Kochgelegenheit. Angeb. unt. 226854 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Sehr sucht per 1. Sept. gut möbl. Zimmer. Angebote m. Preis unter Nr. 226870 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Fräulein suchen Zimmer mit 2 Betten sofort oder 1. September. Angebote unter 226863 an die „Badische Presse“.

Gut möbl. Zimmer, event. mit 2 Betten, an solide, bessere Herren oder Damen zu vermieten, sowie guter Mittag- u. Abendstich. Abterstraße 19, 3. St.

Zimmer, gut möbl. Zimmer, sofort zu vermieten. Durlachstr. 7, 2 Trepp. rechts. 226931

Zimmer, gut möbl. Zimmer, an Fräulein per sofort zu vermieten. Durlachstr. 1, II. Gut möbl. Balkonzimmer an Herrn zu vermieten. 226890

Zimmer, gut möbl. Zimmer, in ruhiger Lage bei alleinstehender Dame sofort od. später an einen besetzten Herrn zu vermieten. 226911

Schönes leeres Zimmer in der Weststadt zu vermieten. Adresse zu erfragen. 226935 in der Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“

Gut möbl. Zimmer, ev. Klavierbenützung, an soliden Herrn auf 1. Sept. zu vermieten. 10052 Eosenstr. 181a, I. rechts.

Möbliert. Zimmer mit sep. Eing. an rubia. Herrn od. Frau. zu verm. Näb. Baumstr. 52, I. Adlerstr. 18, 1 Tr., 18. Ehen. Zimmer. 226957

Adlerstr. 18, 3. St. links, ist ein freundlich möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 226923

Degenfeldstraße 10, 3. St. links, ist ein einfach möbliertes Zimmer an anständiges Mädchen sofort zu verm. 226904

Unmöbliertes Zimmer auf die Straße gehend auf 1. Sept. zu verm. Durlachstr. 32, part. 2.

Gr. Mansardenzimmer nebst Küche in ruhiger Berl. auf 1. Oktober zu vermieten. 226906

Douglasstr. 18, 2. Stod.

Wier-Gemälde Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung auf sofort oder 1. Oktober von jungem Ehepaar zu miet. gesucht. Angebote unt. Nr. 226922 an die „Bad. Presse“.

Wohnung, 2-3 Zimmer, Karlsruhe oder Umgebung, auf Oktober oder November zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 226956 an die „Bad. Presse“ erb.

1 od. 2 Zimmerwohnung mit Küche oder Küchenbenützung von kinderlosem Ehepaar sofort oder 1. September zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 10043 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Einfach, Fräulein sucht auf sofort gut möbl. Zimmer auf dem Markt und Durlachertor, in der Nähe der Haltest. der Straßenbahn. Angebote m. Preis unter Nr. 226788 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Zwei Herren suchen 2 gut möbl. Zimmer auf 1. September. Oststadt. Ehepaar. unt. 226862 an die „Bad. Presse“.



